



DIE HÜTER DES WALDES

Maša Ogrizek, Slavica Danić

Bucheckerchen, Eichlein, Tanne, Kiefer, Kir und Sche leben in einem Hochhaus am Eichenpfad 7, wo sie mit ihrem Unfug die Nerven ihrer Nachbarn auf die Probe stellen. Doch als im nahen Fichtenhain fast alle Bäume krank werden, packen sie gemeinsam an. Bei der Rettungsaktion helfen ihnen auch der Junge Simon und das Mädchen Sonja.

Welche Abenteuer werden in Zukunft auf sie warten? Wir verraten nur so viel: Im dritten Buch erwarten sie neue spannende Erlebnisse.





DIE HÜTER DES WALDES

Maša Ogrizek, Slavica Danić

DIE HÜTER DES WALDES

Nachdem der Frühling im großen Wald erwacht war, wimmelte es im Hochhaus am Eichenpfad 7 nur so vor Leben. Im Keller wohnte der Hausmeister Schwammerl mit seiner Familie. Sie kümmerten sich um die Wasserleitungen, damit die Wurzeln der Bäume genügend Wasser und Nährstoffe bekamen. Die Familie Schwammerl war auch für die Internetverbindung zwischen den Bäumen zuständig.

Im Erdgeschoss lebte eine Großfamilie roter Waldameisen. Ihre Aufgabe war es, den Platz vor dem Hochhaus sorgfältig zu fegen. Außerdem lockerten und düngten sie den Boden. Neben dem Reinigungsservice 'Fleißige Ameise' befand sich auch eine Kinderkrippe namens 'Puppe'. Das Ehepaar Hirschkäfer hatte die Krippe in einem morschen Stück Holz für seine Larven eingerichtet. Sie selbst brummt abends gerne davon, um sich ein wenig zu vergnügen.

Auch Herr und Frau Specht aus dem ersten Stock waren in freudiger Erwartung. In einer hübschen Höhle richteten sie vor der Ankunft der kleinen Spechte noch die letzten Kleinigkeiten her.



A colorful illustration of a tree with various animal homes and characters. At the top left, a squirrel-like character with a nut on its head sits on a branch. In the center, a chipmunk-like character with a nut on its head stands on a small platform. To the right, a red apple character with a flower on its head sits on a ladder. At the bottom, two pine cone characters sit at a table on a large tree stump. The background shows a blue sky with clouds and green hills.

Im zweiten, dritten und vierten Stock entstanden nach und nach die Unterkünfte unserer Freunde. Auf den untersten Zweigen bauten sich Kiefer und Tanne eine Hütte aus Rinde. Da sie ohnehin den Großteil des Tages im Wald unterwegs waren, brauchten sie nur einen einfachen Platz zum Übernachten. In einem runden Turm etwas weiter oben lebten die Zwillinge Kir und Sche. Sie hatten sich dort eine moderne Werkstatt eingerichtet, in der sie die unterschiedlichsten Erfindungen zusammenbauten. Ganz oben war eine Höhle, in der Bucheckerchen und Eichlein zusammen wohnten. Abends versammelten sich die Freunde gerne auf der großen Terrasse und spielten 'Zapfen ärgere dich nicht'. Sie hatten ihre Häuschen durch Treppen, Leitern und Hängebrücken miteinander verbunden, damit sie einander nach Belieben besuchen konnten. Das ständige Umherlaufen, das Jauchzen und all der übrige Unsinn gingen ihren Nachbarn jedoch sehr auf die Nerven.

„Grabt keine zu tiefen Löcher in den Boden, sonst beschädigt ihr die Wasserleitung!“, ärgerte sich Hausmeister Schwammerl, wenn die Freunde unter der Erde Verstecken spielten.

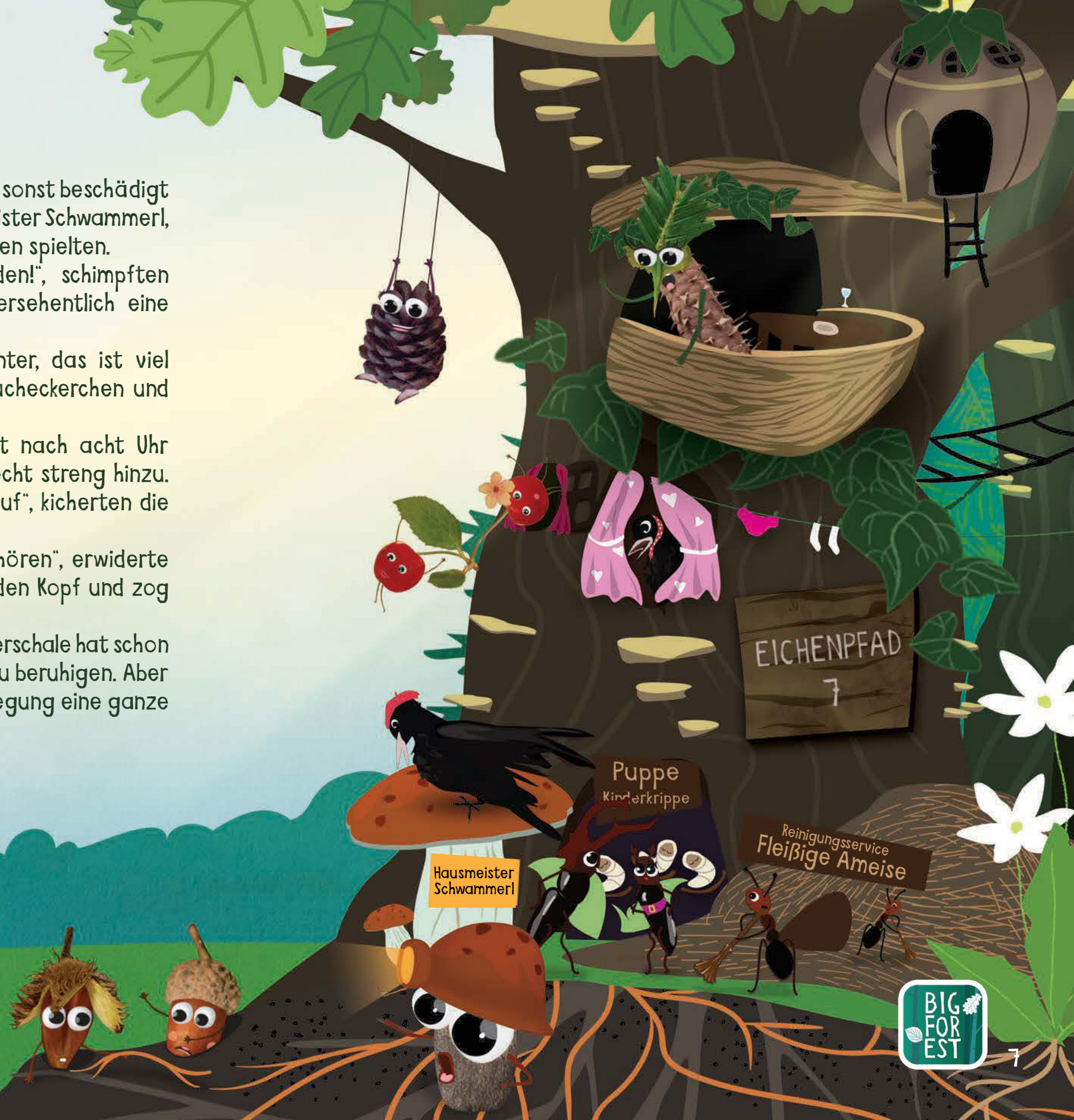
„Werft euren Abfall nicht auf den Boden!“, schimpften die Waldameisen, wenn den Freunden versehentlich eine Kleinigkeit von der Terrasse fiel.

„Jungs, rutscht nicht das Geländer hinunter, das ist viel zu gefährlich!“, ermahnte Frau Specht Bucheckerchen und Eichlein mindestens dreimal täglich.

„Und ihr zwei, Kir und Sche, springt nicht nach acht Uhr abends aus dem Fenster“, fügte Herr Specht streng hinzu. „Hui, Herr Schlagbohrer regt sich wieder auf“, kicherten die Zwillinge.

„Glaubt bloß nicht, ich würde euch nicht hören“, erwiderte der werdende Vater, schüttelte wütend den Kopf und zog ruckartig die Vorhänge der Höhle zu.

„Liebster, es ist ja bald so weit. Schau, die Eierschale hat schon einen Sprung“, versuchte Frau Specht ihn zu beruhigen. Aber es half nichts. Herr Specht pickte vor Aufregung eine ganze Schüssel gerösteter Insekten auf.





„Liebe Nachbarn, seid nicht wütend, es sind doch noch Kinder!“, verteidigte die Eichhörnchendame Flink die ausgelassene Bande. Sie bewohnte eine Mansardenwohnung ganz oben in der Eiche. „Liebe Frau Flink, Sie haben leicht reden, sie springen ja nicht auf Ihrem Kopf herum!“, antwortete Herr Specht übertrieben höflich. „Auch wir haben es ertragen, als Sie tagelang Ihr Kinderzimmer in den Baum hämmerten“, fuhr ihm Frau Flink über den Schnabel. Dann fügte sie etwas freundlicher hinzu: „Nun, Sie werden ja sehen, wie lebhaft Kinder sind“. Die frischgebackenen Eltern hatten tatsächlich bald mit der Fütterung ihrer drei Kleinen den ganzen Schnabel voll zu tun. Daher mischten sie sich auch nicht mehr in fremde Kindereien ein. Obwohl es erst Frühling war, brannte die Sonne schon sommerlich heiß vom Himmel. Hausmeister Schwammerl richtete den Freunden ein kleines Wasserbecken her, in dem sie von morgens bis abends herumplanschten. Doch das Lachen verging ihnen, als Kiefer und Tanne eines Tages weinend von einem ihrer Streifzüge zurückkehrten.





„Wir waren im Fichtenhain zu Besuch. Unsere Verwandten sind schwer krank“, schluchzte Kiefer.

„Sie haben kleine Löcher in der Rinde, aus ihren Stämmen läuft Harz, und einigen fallen sogar die Nadeln aus“, klagte Tanne besorgt. „Die alte Frau Fichtner sagt, dass kleine Käfer dort an allem schuld sind“, jammerte Kiefer.

„Borkenkäfer!“, rief das Ehepaar Hirschkäfer gleichzeitig.

„Sie sind zwar viel kleiner als wir, dafür treten sie oft in Scharen auf. Unsere Hirschkäferlarven entwickeln sich in stark zersetztem Totholz. Die Larven des Borkenkäfers hingegen wachsen im frischen Holz geschwächter Bäume heran. Das Männchen bohrt ein kleines Loch in die Rinde und richtet darunter eine Bruthöhle ein. Dort legt das Weibchen einen langen Gang an, in den sie ihre Eier legt. Nachdem die Larven geschlüpft sind, fressen sich diese mit weiteren Gängen durch die Rinde. Wenn sie ausgewachsen sind, fliegen sie davon und hinterlassen kranke Bäume“, erklärte Herr Hirschkäfer den Sachverhalt sehr ausführlich. Dann fügte er beschwichtigend hinzu: „Die Borkenkäfer sind aber auch wichtig für die Erneuerung des Waldes. Nur manchmal übertreiben sie es und fressen einfach an zu vielen Bäumen gleichzeitig“.

„Trotzdem, wir müssen den armen Fichten helfen“, bat Tanne flehentlich. Kiefer, der jünger war, brach erneut in Tränen aus.

„Keine Sorge, gemeinsam wird uns schon etwas einfallen!“, versuchte die Eichhörnchendame Flink die beiden zu beruhigen. „Hat jemand von den Erwachsenen Bekannte im Fichtenhain?“, fragte sie in die Runde.

„Ich habe dort eine Freundin, mit der ich zusammen in die Vogelschule gegangen bin“, antwortete Frau Specht. „Prima!“, freute sich das Eichhörnchen. „Dann passt Ihr Mann heute auf die Kleinen auf und Sie helfen uns, die Fichten zu retten!“, sagte sie sehr entschieden.

Anschließend erklärte sie den versammelten Bewohnern des Hauses am Eichenpfad 7 ihren Plan. „Bucheckerchen, Eichlein, Kir und Sche, ihr reitet auf meinem Rücken. Wir gehen euren Freund Simon suchen! Er ist groß und kann uns sicherlich helfen. Kiefer und Tanne, ihr fliegt mit Frau Specht los und sucht gemeinsam nach ihrer ehemaligen Schulfreundin. Vielleicht weiß sie, was im Fichtenhain vor sich geht.“

Gesagt, getan. Flink stürmte mit einer solchen Geschwindigkeit davon, dass sich die Freunde kaum im Sattel halten konnten. Frau Specht hingegen flog etwas vorsichtiger.



Es dauerte nicht lange, bis die Spechtin freudig zwitscherte und auf einem nahen Baum landete. „Hu-hu“, rief sie und freute sich über den Anblick ihrer Freundin, die sie schon lange nicht mehr gesehen hatte.

„Wer weckt mich da am helllichten Tag?!“, ärgerte sich die Eule, die nach der nächtlichen Jagd gerade ein wenig eingedöst war.

„Entschuldige, meine Liebe, wir brauchen deinen weisen Rat. Vielleicht weißt du, warum diesen Frühling fast alle Bäume im Fichtenhain krank geworden sind?“

Hu-hu beruhigte sich, als sie die freundlichen Worte hörte, und erklärte es ihnen. „Seit es im Frühling und Sommer so heiß und trocken ist, vermehrt sich der Fichtenborkenkäfer ziemlich stark. Vor allem wenn viele gleiche Bäume sehr dicht beisammen stehen. Ein Wald, in dem verschiedene Bäume wachsen, ist weniger anfällig für Schädlinge. Im Fichtenhain haben die Menschen nur Fichten gepflanzt“, erklärte die weise Eule Hu-hu.





„Dann lasst uns keine Zeit verlieren!“, sagte Frau Specht und begann, die Larven der Borkenkäfer unter der Rinde herauszupicken. „Meine Kinder lieben sie! Wir werden ein paar trocknen und für den langen Winter einlagern.“

„Leider sind es zu viele. Auch eine ganze Vogelschar könnte sie nicht alle aufpicken. Ich fürchte, für die alten Fichten ist es schon zu spät. Die jungen Bäume könnte man aber noch retten“, entgegnete die Eule.

„Aber wie?“, mischten sich Kiefer und Tanne in das Gespräch ein.

„Das ist mir leider nicht bekannt. Doch kenne ich jemanden, der noch für alles eine Lösung fand“, antwortete Hu-hu reimend und forderte die Gruppe auf, ihr zu folgen. Sie flogen durch den weiten, eintönigen Fichtenwald, bis sie auf einer Lichtung eine kleine Holzhütte erblickten.

„Wir sind am Ziel!“, verkündete die Eule, landete geschickt auf dem Dach und rief laut: „Son-ja!“





Aus dem Häuschen tauchte ein Mädchen mit Sommersprossen und langen, zerzausten Haaren auf. Um ihre Taille baumelten kleine Leinensäckchen, die oben mit einer Schnur zugebunden waren. In ihrer Tasche steckte eine Steinschleuder.

„Hu-hu!“, rief sie und lächelte freudig. „Was führt dich denn hierher?“

„Nichts Gutes“, erwiderte die Eule mit ernster Miene.

„Meine Freunde möchten wissen, wie sie die Fichten retten könnten, die vom Borkenkäfer befallen sind.“

„Ja, Oma Frieda und ich haben schon bemerkt, dass es dieses Jahr wirklich schlimm ist. Oma sagt, die Förster müssen mehr als die Hälfte des Fichtenhains abholzen und die kranken Fichten mit den Borkenkäfern abtransportieren“, erzählte Sonja mit trauriger Stimme.

Als Tanne und Kiefer das hörten, lief es ihnen kalt den Rücken hinunter. „Was können wir tun?!“, fragte Kiefer ungeduldig.

„Wir können im höher gelegenen Wald junge Bäumchen pflanzen und Samen aussäen. Dort ist es kühler“, sagte Sonja nach einer kurzen Pause.

Das Mädchen lud die Eule Hu-hu und die neuen Freunde in ihr Häuschen zu selbst gemachtem Kräutertee und Keksen ein. Kiefer und Tanne konnten ihre Blicke nicht von den zahlreichen Tontöpfchen losreißen, die sorgfältig in den Holzregalen aufgestapelt waren. Auf den Aufklebern standen in alter Handschrift seltsame Wörter, die sie noch nie gehört hatten: *Pinus sylvestris*, *Picea abies*, *Larix decidua* ...

„Das ist unsere Samenbank!“, rief Sonja stolz als sie bemerkte, wofür sich die neugierigen Kleinen interessierten. „Oma sagt, dass sie mehr wert ist als alles Geld der Welt.“

„Woher habt ihr alle diese Samen?“, wollte Frau Specht wissen.

„Oma hat einst im botanischen Garten gearbeitet und sich dort um die Bäume gekümmert. Ein paar Samen durfte sie mitnehmen. Seit sie in Rente ist, lebt sie hier im Wald und sammelt weitere Samen von sämtlichen Baumarten. Ich helfe ihr dabei, wenn ich zu Besuch bin“, sagte sie fröhlich und zeigte auf die Säckchen, die an ihrem Gürtel hingen.





„Wie wissen wir, welche Samen wir im Wald säen sollen?“, wollte Tanne wissen. „Gute Frage“, lobte Sonja sie. „Oma wird die richtigen auswählen. Einige davon stammen von den schönsten und gesündesten Fichten des Fichtenhains, andere aus ähnlichen Wäldern von nah und fern. Oma sagt immer, dass es nicht gut sei, wenn alle Bäume im Wald von derselben Sippe sind“, sagte das Mädchen und lachte.

„Morgen treffen wir uns in aller Frühe bei euch, am Eichenpfad 7. Oma und ich werden junge Fichten auswählen und sie auf der schattigen Lichtung aussetzen. Wir werden auch ein paar Säckchen mit Samen vorbereiten, die wir gemeinsam in der Nähe aussäen“, schlug Sonja vor.

„Es wäre prima, wenn noch ein Mensch mit uns käme. Ihr seid zu klein, um Bäume zu tragen“, fügte sie hinzu. Tanne und Kiefer sahen sich zunächst beleidigt an, dann riefen sie gleichzeitig: „Simon!“

„Wer ist Simon?“, wollte Sonja wissen.

„Ein Junge, der in der Nähe des Parks wohnt...“, erklärten Kiefer und Tanne rasch, aber Sonja unterbrach sie ungeduldig.

„Ach, die Stadtjungs! Sie rasen mit ihren Rädern durch den Wald und erschrecken die Tiere. Deshalb habe ich immer eine Steinschleuder und ein paar Bucheckern dabei. Damit schieße ich ihnen die Mützen vom Kopf“, rief das Mädchen und schmunzelte frech. Kiefer und Tanne mussten laut lachen, weil sie sich vorstellten, wie Bucheckerchen und Eichlein durch die Luft flogen.

„Was ist denn so witzig?“, fragte das Mädchen beleidigt.

„Ach, nichts, nichts. Simon ist anders, er mag den Wald!“, riefen sie. „Letzten Frühling hat er Bucheckerchen, Eichlein, Kir und Sche in den großen Wald gebracht. Heute Morgen sind sie ihn holen gegangen, damit er uns hilft.“

„Na, dann soll er eben“, lenkte Sonja ein. „Je mehr wir sind, desto leichter wird es!“



Frau Specht, Kiefer und Tanne kehrten nach Hause zurück als es allmählich Abend wurde. Vor dem Hochhaus waren bereits sämtliche Bewohner versammelt und warteten ungeduldig auf Neuigkeiten. Auch Simon war da. Sie mussten ihn nicht lange dazu überreden, bei der Rettungsaktion zu helfen. Kiefer und Tanne erklärten der versammelten Mannschaft genau, was sie mit Sonja besprochen hatten. Simon fand den Plan ausgezeichnet. Er lief gleich wieder nach Hause, um die nötige Ausrüstung zu holen: einen Spaten, einen großen Rucksack und einen Schlafsack, denn er wollte die Nacht im Wald verbringen. Früh am Morgen gesellten sich Sonja und Hu-hu zu ihnen. „Du bist also Simon?!“, fragte das Mädchen und sah Simon neugierig an.

„Ja. Das sind Bucheckerchen und Eichlein“, sagte er und deutete in Richtung seiner Mütze, auf der die kleinen Freunde saßen.

„Und das dort drüben sind Kir und Sche“, fuhr er fort und zeigte auf die Zwillinge, die schon in einem Auto aus Rinde saßen, das sie ganz allein gebaut hatten.





„Oh, ihr seid ja ganz schön viele!“, erwiderte Sonja freudig, als sie sich einem Hochhausbewohner nach dem anderen vorstellte.

„Simon und ich werden die jungen Fichten tragen und ihr nehmt die Samen“, schlug sie den anderen vor.

Jede der großen roten Waldameisen packte sich einen Samen auf den Rücken. Die übrigen suchten sich jeweils eines der Säckchen aus, die Sonja und ihre Oma Frieda am Abend zuvor befüllt hatten. Die Expeditionsteilnehmer machten sich auf den Weg. Damit die Zeit schneller verging, sangen sie gemeinsam 'Alle Vöglein sind schon da'. Sie gönnten sich auch eine längere Ruhepause, um sich an einem nahen Bach zu erfrischen.

Gegen Mittag erreichten sie die schattige Lichtung. Dort angekommen, stärkten sie sich erst einmal unter einer mächtigen Lärche, wo ein angenehm kühler Wind wehte. Dann gruben sie tiefe Löcher in den schwarzen Waldboden und setzten fünf kleine Fichten und eine Handvoll Samen in die Erde ein.



„So, für heute ist es genug“, waren sich Simon und Sonja einig. „Aber schon morgen früh werden wir weitermachen“, rief Sonja im gleichen Atemzug.

„Ja, auf der Lichtung ist noch viel Platz!“, stimmte Simon ihr zu. „Und wir wollen auch noch andere Baumarten, wie Tanne und Buche pflanzen, damit nicht wieder ein reiner Fichtenwald nachwächst, der so leicht krank werden kann.“

„Juhul!“, riefen die übrigen im Chor.

Simon, Sonja, Bucheckerchen, Eichlein, Kir und Sche, Kiefer, Tanne und die anderen Bewohner des Hochhauses trafen sich tatsächlich am nächsten Tag und viele weitere Male wieder. So entstand der Geheimbund der 'Hüter des Waldes'. Bis heute spielen sie regelmäßig miteinander und haben Spaß.

Und wenn es nötig ist, sorgen sie mit vereinten Kräften dafür, dass der große Wald gesund bleibt.

DIE HÜTER DES WALDES



Silva
Slovenica

Herausgeber: VERLAG SILVA SLOVENICA

Veröffentlichungsjahr: 2017

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Hojka Kraigher

Chefredakteure: Boris Rantaša, Dr. Peter Železnik

Text: Maša Ogrizek, BPCS

Anfertigung der verbreitet
realistischen Animationen:

Illustrierung und Buchgestaltung:
Slavica Danič, Art Rebel 9

Kristjan Hlaj, Art Rebel 9

Animationen:

Produktion: Art Rebel 9 und BPCS

Larisa Kotnik, Art Rebel 9

Preis: Kostenlos

CIP – Katalogeintrag der Publikation
Slovenische National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana

087.5

OGRIZEK, Maša

Die Hüter der Wälder / [Text: Maša Ogrizek ; Illustration: Slavica Danič]. –
1. Ausgabe – Ljubljana : Forstinstitut Sloweniens, Verlag Silva Slovenica, 2017

ISBN 978-961-6993-09-8

1. Hauptsachtitel
286258944

FINANZIERUNG



RAZVOJ SISTEMA MONITORINGA GENETSKE PESTROSTI GOZDNEGA DREVJA

Die Herausgabe des Buches hat das Projekt LIFE LIFEGENMON (LIFE ENV/SI/000148) ermöglicht, welches das Europäische Finanzierungsinstrument für Umwelt LIFE, das Umweltministerium, das Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Ernährung, das Regierungsbüro für Entwicklung und europäische Kohäsionspolitik der Republik Slowenien, und das Forstinstitut Sloweniens mitfinanziert haben.



REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA OKOLJE IN PROSTOR

